

ich&du

01/19

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.

Süße
vegane
Ostern

So schützen wir Katzen

Erstes Handicapchen-Treffen
Das freut die Kuh – Pflanzenmilch im Tierheim

Mitgliederversammlung 2019

Liebe Mitglieder,
hiermit laden wir Sie satzungsgemäß zur

**Mitgliederversammlung 2019 des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.
am 6. April 2019 um 14 Uhr im Großen Saal, Tierheim Süderstraße, ein.**

Einlass ist ab 13 Uhr, bis zum Versammlungsbeginn zeigen wir Ihnen
Film- und Fotoimpressionen aus dem Tierheim.

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung;
anschl. Ehrung der verstorbenen Mitglieder und Testatoren
2. Geschäftsbericht des Vorstandes
3. Bericht des Schatzmeisters zum Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2018
mit Erläuterungen durch den Steuerberater
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Aussprache
6. Feststellung des Jahresabschlusses 2018
7. Beschluss über die Bestätigung der Kooptation von Ivonne Stetefeld als Beisitzerin
8. Beschluss über die Bestätigung der Kooptation von Dr. Bettina Brockmüller als Beisitzerin
9. Beschluss über die Entlastung des Vorstandes
10. Beschluss über die Entlastung der Rechnungsprüfer
Pause (ca. 16 Uhr)
11. Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge 2020
12. Ausrichtung 2019/2020 (mit anschließender Aussprache – max. 60 Minuten – zu Tierschutzthemen)
13. Verschiedenes
Ende der Veranstaltung (ca. 18 Uhr)

Bitte bringen Sie Ihren gültigen Mitgliedsausweis mit. Für Ihre Verpflegung halten wir Kuchen, belegte Brote sowie kalte und warme Getränke bereit.

**Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Tel.: 040 211106-0,
Fax: 040 211106-38, E-Mail: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de**

Bahn- und Busverbindungen:

- U2 bis Rauhes Haus, von dort 15-20 Minuten Fußweg
- Bus 112 bis Osterbrookplatz (von Altona über Hauptbahnhof)
- Bus 130 bis Braune Brücke (von Rothenburgsort, Billstedt und U-Bahn Burgstraße)

Bitte begleichen Sie Ihre Mitgliedsbeiträge aus den vorherigen Jahren!

Nach § 9 unserer Satzung kann „ein Mitglied aus der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn es mit der Erfüllung seiner Beitragspflichten trotz schriftlicher Mahnung mehr als ein Jahr im Rückstand ist. Die schriftliche Mahnung kann auch in allgemeiner Form ohne namentliche Nennung der säumigen Mitglieder im Vereinsorgan (§ 28) veröffentlicht werden.“

Wenn Sie Fragen zum Stand Ihres Mitgliedskontos haben, wenden Sie sich gerne an:
Jana Englert unter englert@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: (040) 211106-19.

Inhalt

Tierschutzpolitik

So schützen wir Katzen 4

Kolumne

Fragen zu meinen Tierschutzreisen 7

Mein Winter in rumänischen

Hundelagern 8

Menschen im HTV

Fünf Fragen an 10

Tipps für Zuhause

Süße vegane Ostern 12

Tierfreundlich kochen

Vitaminreich, vielseitig, vegan 13

HTV Intern

Im Namen der Kühe 14

Tierpatenschaften

Handicapchen-Treffen 16

Zuhause gesucht 18

Erfolgsgeschichten 20

Dit&Dat

Gooding: So helfen Sie uns

mit Ihrem Einkauf 22

Impressum 22

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Nach einem anstrengenden Dreivierteljahr, das vom erfolgreichen Kampf gegen meine Krebserkrankung geprägt war, melde ich mich nun voller Tatendrang wieder bei Ihnen zurück. Und ich freue mich, wenn wir uns auf der Mitgliederversammlung am 6. April 2019 in unserem Tierheim sehen. Denn trotz der schweren Schicksalsfälle, die wir im Tierheim immer wieder erleben, und der gnadenlosen Ausbeutung der Tiere durch uns Menschen, können wir über eine sehr erfolgreiche Tierschutzarbeit im HTV berichten – und diese gemeinsame, großartige Leistung ist für uns Ansporn und Bestätigung zugleich.

Meine Vorstandskollegin Sandra Gulla reiste zum fünften Mal nach Rumänien, um in staatlichen Hundelagern mitzuhelfen – dieses Mal mitten im Winter. Mich beeindruckt, dass Sandra Gulla sich immer wieder den Herausforderungen in den Lagern stellt – aber lesen Sie selbst ab Seite 7, wie sie es verkraftet, was sie in den Lagern zu sehen bekommt. Und gucken Sie sich die eindrucksvollen Fotos an mit all den kleinen und großen Fellnasen, von denen wir einigen bei uns in Hamburg mit Hilfe vieler Tierfreundinnen und Tierfreunde einen sicheren Hafen bieten können.

In Kürze erblicken wieder die Frühjahrsätzchen das Licht der Welt – und mahnen uns alle, dem Katzenelend nicht tatenlos zuzusehen. Welche Bedingungen wir an ein liebevolles Zuhause stellen, warum wir für eine Kastrationspflicht sind und wie wir verwilderten Hauskatzen helfen, lesen Sie ab Seite 4.

Wir setzen uns für alle Tiere ein – das gilt auch für Tiere mit Handicap. Und deswegen haben wir ein erstes Handicapchen-Treffen mit Rolli-Hunden, dreibeinigen und blinden Tieren auf die Beine gestellt. Wie groß der Spaß und die Lebensfreude dieser Tiere ist, lesen Sie ab Seite 16 – und auch, wie Sie als Patin oder Pate diese Tiere unterstützen und damit tollen Tierschutz ermöglichen können.

In den vergangenen Wochen gab es in einigen Hamburger Medien auch ungerichte, gar rufschädigende Berichte über den HTV. Wenn Sie dazu Fragen oder Gesprächsbedarf haben, melden Sie sich bitte in unserer Abteilung Öffentlichkeitsarbeit bei Sven Fraaß per E-Mail an fraass@hamburger-tierschutzverein.de und telefonisch unter (040) 211106-34 – oder auch in unserer Abteilung für die Mitgliederbetreuung bei Rene Olhöft: olhoeft@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch (040) 211106-28.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Zwei-, Drei- und Vierbeinern schöne Osterfeiertage – und probieren Sie doch gerne mal eine der veganen Leckereien, die wir Ihnen auf Seite 12 vorstellen.

Mit tierfreundlichen Grüßen



Katharine Krause
2. Vorsitzende

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder E-Mail an redaktion@hamburger-tierschutzverein.de.

So schützen wir Katzen

In den nächsten Wochen ist es wieder so weit: Die Frühjahrskätzchen werden geboren und damit steigt die Zahl der Katzen rasant an. Denn neben den vielen Samtpfoten, die geborgen in Sicherheit leben, gibt es in Hamburg mehr als 10.000 freilebende Katzen. 1.535 Katzen haben wir im vergangenen Jahr bei uns im Tierheim aufgenommen, darunter Fundtiere, Katzen aus behördlichen Sicherstellungen und Katzen, die von ihren Haltern abgegeben wurden. Mehr als 1.000 Katzen konnten wir in 2018 zu liebevollen Menschen vermitteln. Hier berichten wir, warum es so viele Katzen gibt, warum wir eine Kastrationspflicht fordern, wie wir freilebenden Katzen helfen – und wie auch Sie helfen können.



Die liebe Vreni ist eine verschmuste, etwa 14 Jahre alte Katzendame. Sie sucht ein ruhiges Zuhause, in dem sie sich rundum verwöhnt und umsorgt fühlen kann. Da Vreni an Diabetes leidet, benötigt sie zweimal am Tag pünktlich ihre Insulin-Spritze. Weil zudem ihre Bauchspeicheldrüse entzündet ist, kann der Schmusekatze nur Freigang auf einem gesicherten Balkon gewährt werden. Vreni ist kastriert und wartet mit der HTV-Nr. 33_A_19 bei uns im Alten Katzenhaus. Sie freut sich auch über Patinnen und Paten zur finanziellen Unterstützung ihrer Behandlung.

Bei uns im Tierheim können Sie Katzen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen kennenlernen: Freigänger, die zu ihrem Glück durch die Natur stromern müssen oder Katzen, die einen gesicherten Freigang, etwa einen abgesicherten Balkon oder eingezäunten Garten brauchen, weil sie ängstlich sind oder regelmäßig Medikamente benötigen. Einige ältere oder kranke Katzen fühlen sich ausschließlich in Wohnräumen wohl und mögen gar nicht nach draußen gehen.

Oft haben wir weniger Katzen, die mit reiner Wohnungshaltung zufrieden sind, als solche, die Freigang benötigen. Für ein Großstadttierheim ist das keine einfache Ausgangssituation. Wir versuchen diesen Katzen in unseren Gehegen ein artgemäßes Zuhause auf Zeit zu geben.

Unsere Katzen vermitteln wir in Wohnungshaltung möglichst nur zu zweit – oder zu anderen Katzen. Bis sich Erst- und Zweitkatzen im neuen Zuhause akzeptieren sind Ruhe, Geduld und gute Nerven erforderlich. Katzen lassen sich

zu nichts zwingen und lieben ihre neuen tierlichen Mitbewohner nicht immer sofort – aber meistens klappt das Zusammenleben nach einer Weile ganz gut. Und natürlich gibt es bei uns auch samtpfotige Prinzessinnen und Prinzen, die ihr Zuhause für sich alleine beanspruchen und nur ihre „Dosenöffner“ als Mitbewohner dulden.

Wir können unsere Schützlinge bei uns im Tierheim in den verschiedenen Katzenräumen beobachten und bei der Vermittlung gut einschätzen, welche



Hoch hinaus klettern die meisten Katzen gerne – von oben herab lässt sich die Welt so schön beobachten.

Katze zu welchem Tierhalter passt. So wissen unsere Expertinnen in den Katzenhäusern zum Beispiel auch, welche Samtpfoten gerne mit älteren Menschen zusammenleben würden und die Ruhe und geregelten Tagesabläufe sehr zu schätzen wissen.

Katzen brauchen Schlaf- und Beobachtungsplätze – einige lieben Fensterbänke, um das Treiben draußen zu beobachten. Also weg mit Deko und gefährlichen Grünpflanzen!

Und die meisten Katzen verstecken sich gerne – darum stört sie Unordnung so gar nicht: Ein leerer Karton, herumliegende Papiertüten und ein ungemachtes Bett sind pures Katzensglück! Manche Katzen kuscheln auch gerne in einer Katzenhöhle oder unter einer Decke. Fast alle lieben es, ihre Krallen am Kratzbaum und auf einer Sisalmatte am Boden zu wetzen – und beobachten die Welt gerne von oben herab. Über-

haupt klettern Katzen gerne: Wenn die Vorhänge heil bleiben sollen, kann man ein Kletterparadies aus leeren, versetzt angeordneten Regalbrettern an der Wand



Unser fünf Jahre alter, kastrierter Titelterkater Jupp kam als Fundtier zu uns ins Tierheim. Der selbstbewusste, liebe Kerl kennt Artgenossen ist stubenrein - und seine Flohspeichelallergie ist mit Medikamenten im Griff. Wenn er getreidefreies Futter bekommt und nach draußen kann, geht es dem zierlichen Kater gut. Jupp wartet mit der HTV-Nummer 7176_F_18 im Neuen Katzenhaus und freut sich auch über Patinnen und Paten, die ihm sein Spezialfutter finanzieren.

schaffen. Und um zu vermeiden, dass sich Katzen in gekippten Fenstern einklemmen, müssen unbedingt Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Es gibt verschiedene geeignete Produkte, wie zum Beispiel Fensterhölzer. Balkone müssen immer mit Katzennetzen gesichert sein!

Paten gesucht

Für unsere Schützlinge mit chronischen Erkrankungen, wie etwa Schilddrüsenerkrankungen, suchen wir Dauerpflegestellen – für Tiere mit nur noch geringer Lebenserwartung auch Hospizplätze, damit sie ihre letzten Tage in Ruhe erleben können. Liebevolle Menschen, die sich als Pflegestelle um diese Tiere kümmern, können kostenfrei unsere Tierärzte aufsuchen – und bekommen von uns Futter und Medikamente gestellt. Um das leisten

zu können, brauchen wir Patinnen und Paten. Bereits ab einem Beitrag von monatlich 20 Euro können Sie helfen, Patentiere gut zu versorgen. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 17 in diesem Magazin und auf unserer Webseite.

Kastration ist wichtig

Unsere Samtpfoten vermitteln wir nur, wenn sie kastriert sind. Kastration ist praktizierter Tierschutz, denn das Elend obdachloser Katzen ist menschengemacht. Wir fordern eine Kastrationspflicht für Katzen, denn das Kastrieren ist die einzige Möglichkeit einer tierschutzgerechten Populationsbegrenzung – denn jede fruchtbare Katze kann zweimal pro Jahr bis zu sechs Junge werfen. Wer seine Katze wirklich liebt, lässt sie kastrieren – Tierfreunde unterbinden Vermehrung!

Zwischen dem sechsten und neunten Lebensmonat wird eine weibliche Katze geschlechtsreif. Tierhalter bemerken das meistens sofort – denn eine „rollige“ Katze verhält sich aus „Liebeskummer“ oft merkwürdig: Mit erhobenem Hinterteil robbt sie über den Boden, rollt sich hin und her, hat wenig Appetit und mag nicht spielen. Auch mit ihren tierlichen Mitbewohnern versteht sie sich in dieser Zeit oftmals nicht mehr. Aus Sehnsucht nach einem Liebespartner wollen Freigänger-Katzen öfter nach draußen. Dabei reicht schon ein kurzes Treffen mit dem Nachbarskater, um trächtig zu werden – denn bei Katzen löst die Begattung den Eisprung aus. Sogar Mutterkatzen können, auch wenn sie ihre Welpen noch säugen, rasch wieder schwanger werden. Übrigens verschmäht eine rollige Katze in Liebesnot auch den eigenen Bruder nicht. Ein Katzenpaar, deren Kinder und Kindeskinde können so innerhalb von drei Jahren bis zu 500 Nachkommen zeugen!

Wohnungskatzen kastrieren

Wird eine unkastrierte Katze nicht gedeckt, nimmt der hohe Spiegel weiblicher Sexualhormone nicht ab – sie bleibt „dauerrollig“. Das kann alle Mitbewohner nerven und für die Katze gefährlich werden: Ungedeckt neigt sie zu Eierstockzysten, die bis zu golfballgroß werden können.



Um ungewollten Nachwuchs zu verhindern, auch Hauskatzen kastrieren lassen!

Geschlechtsreife, unkastrierte Kater markieren ihr Revier. Können sie ihrem Fortpflanzungstrieb nicht nachkommen, wird ein frustrierter Wohnungskater sich an Fußboden und Einrichtungsgegenständen auslassen und diese auch markieren. Und selbst wenn er nur die Katzentoilette benutzt, ist der Uringерuch eines unkastrierten Katers penetrant – und lässt sich von Holzböden und -möbeln schwer bis gar nicht entfernen.

Menschengemachtes Elend

Alle freilebenden Katzen sind Nachkommen von Hauskatzen. Dürre, struppige, kranke Kätzchen, gequält von Flöhen und Schnupfen, mit verklebten Äuglein gibt es nicht nur in südlichen Urlaubsländern, sondern zahlreich auch hierzulande. Ebenso leiden die vom ständigen Nachwuchs ausgemergelten Katzenmütter – während die Kater bei Revierkämpfen schwere Verletzungen davontragen. Ein menschengemachter Teufelskreis des Katzenelends, den es mit Kastrationen zu durchbrechen gilt.



Katzenretterin Monika Freytag versorgt mit ihrem Team freilebende Katzen.

Verwilderte und nicht an den Menschen gewöhnte Katzen nehmen wir bei uns im Tierheim auf und bringen sie anschließend kastriert und medizinisch versorgt an ihre alte oder eine neue, bessere Futterstelle zurück. Katzenretterin Monika Freytag ist dazu, unterstützt von ehrenamtlichen Helfern, für den HTV im Einsatz. So ist nicht nur die Versorgung der Tiere garantiert, sondern auch das Sauberhalten der Futterplätze. Regelmäßiges Füttern trägt dazu bei, das Verelenden der Katzen zu mindern. Darum stellen die Katzenretter auch Schutzhütten auf, die sie ständig säubern und kontrollieren. Um all das im gesamten Stadtgebiet leisten zu können, bekommt unsere hauptamtliche Katzenretterin demnächst Verstärkung durch drei hauptamtliche Teilzeitkräfte – alle Personalkosten müssen wir durch Spenden decken. Für freilebende Samtpfoten, die die nicht an ihre Auffindestelle zurückkehren kön-



Freilebende Katzen fangen wir tierschutzgerecht ein und kastrieren sie auf unsere Kosten.

nen, suchen wir geeignete Lebensplätze, wo sie gut versorgt werden und eine warme, saubere und trockene Unterkunft haben, sich aber frei bewegen und den für sie angenehmen Abstand zu Menschen wahren können – wie zum Beispiel auf Bauern- oder Pferdehöfen.

Dagmar Lüdke-Bonnet ■

INFOBOX

Kastrationsaufruf

Bitte teilen Sie dem Hamburger Tierschutzverein mit, an welchen Plätzen in Hamburg verwilderte Katzen leben. Die Tiere werden von unserer Katzenretterin und ihrem Team fachgerecht eingefangen und ins Tierheim gebracht. Hier werden Sie von den HTV-Tierärzten medizinisch versorgt, kastriert und gekennzeichnet. Nach einigen Tagen werden sie wieder in ihre gewohnte Umgebung zurückgebracht. Die Kastration ist das wirksamste Mittel, um das Elend der frei lebenden Katzen in Hamburg tierschutzgerecht zu lindern. Der HTV trägt die hierbei anfallenden Kosten.

Meine fünfte Tierschutzreise nach Rumänien hat mich in die staatlichen Hundelager Bucov und Campina geführt und zum ersten Mal war ich im Winter vor Ort. Im Hundelager Bucov in Ploiesti leben mehr als zwie-tausend Hunde, es ist das größte Lager im Regierungsbezirk Prahova. Dort wird nicht systematisch getötet. Die Hunde nach der Kastration und Impfung wieder an ihre angestammten

Fragen zu meinen Tierschutzreisen

Plätze zu bringen, ist aufgrund der rumänischen Gesetzeslage verboten. So ist die staatliche Lagerleitung, will sie am „no kill“ festhalten, dringend auf ausländische Hilfe angewiesen. Das Hundelager Campina, ebenfalls im Regierungsbezirk Prahova, ist eine kommunale Einrichtung, die seit Sommer 2018 jedoch von unserer rumänischen Tierschutzkollegin Mihaela Teodoru geleitet wird. Seither wird auch dort nicht mehr getötet. Im Sommer 2017 waren wir mit einer Tierschutzdelegation, angeleitet von der Vorsitzenden von ProDogRomania dort, um mit dem stellvertretenden Bürgermeister und der Polizeichefin über die damalige Situation in Campina zu sprechen. Man wollte auf das regelmäßige Töten verzichten, forderte dafür aber eben auch Unterstützung durch den Tierschutz ein. Diese nachhaltige Unterstützung gibt es nun durch die deutschen Vereine Tierhilfe Lebenswert und ProDogRomania.

Meine zehn Tage vor Ort waren voller Eindrücke und neuer Erfahrungen. Es fällt mir selbst jetzt mit dem Abstand schwer zu entscheiden, was davon am berichtenswertesten ist. Also hab ich einfach nochmal überlegt, was ich am häufigsten gefragt werde zu meinen Auslandstierschutzreisen.

Und das sind ganz klar zwei Fragen: Wie verkraften Sie das vor Ort? Und wonach suchen Sie die Hunde aus, die nach Hamburg kommen dürfen?

Meine Antwort auf die erste Frage ist schon seit langer Zeit fast gleich geblieben: Es gibt da für mich nichts zu verkraften. Es geht einfach nicht um mich, wenn ich dem Elend der Tiere unmittelbar gegenüberstehe. Es geht um die Tiere, um ihr Leid, um ihre Drangsal. Ihnen nützt mein Mitleid gar nichts, ihnen nützen: meine Disziplin, meine Tatkraft und meine Energie. Da bleibt mir einfach keine Zeit, um mich schlecht zu fühlen – da bleibt gar keine Zeit, um mich zu fragen, ob ich mich vielleicht schlecht fühle. Meine Antwort irritiert manche. Aber ich würde vieles im Tierschutz nicht seit Jahrzehnten aushalten, wenn ich mich dabei um mich selbst drehen würde. Ganz im Gegenteil: Ich halte dies sogar für eines der Probleme des etablierten Tierschutzes. Dort gibt es zu viele Leute, die Tierschutz machen, um sich selbst gut zu fühlen – ob sie wirklich nachhaltig etwas für Tiere erreichen, ist gar kein wesentliches Kriterium. Man will seine eigenen Bedürfnisse befriedigt bekommen durch den Tierschutz und wehe, das passiert nicht. Aber dort, wo die Not am größten ist und wo sich Menschen tagtäglich dem Elend entgegenstemmen, erlebt man die Selbstbefriedigungsmotivierten fast nie.

Die andere oft gestellte Frage ist, wonach wir die Hunde aussuchen, die in den HTV kommen können. Oft eine, aus echtem Interesse gestellte Frage, manchmal eine Frage der Kritiker des Auslandstierschutzes, um irgendwie wieder ein Argument dagegen zu haben. Denn richtig machen kann man es nicht! Richtig gibt es einfach nicht, weil es so viele Argumente für die eine wie für die andere Auswahl gibt.

Wir haben uns im HTV entschieden: Wir nehmen ganz hauptsächlich für uns gut vermittelbare Hunde auf. Das heißt konkret: mehr Hündinnen als Rüden. Deutlich mehr Hunde unter 45 cm, als darüber. Junge, mit anderen Hunden verträgliche Hunde mit einer Grundkompetenz im Umgang mit Menschen. Kaum Welpen aufgrund der höheren (Kinder-) Krankheitsrisiken. Dazu einzelne Hunde mit Handicap oder bei uns gut behandelbaren Erkrankungen, wenn sie in obiges Raster fallen. Auf jedem Transport von in der Regel zwölf Hunden kann einer dabei sein, der eigentlich durch das Raster fallen würde, z. B. weil groß und Rüde, weil alt und krank. Absolute Ausschlusskriterien sind immer: Unverträglichkeit mit Artgenossen oder Menschen, darunter fallen auch Angsthunde. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt: Für uns im HTV ist das ein tragbares und erfolgreiches Konzept.

Fragen Sie mich aber, wie ich auswähle, wenn ich vor Ort bin, so kann ich Ihnen nur sagen, dass ich mich mit aller Kraft an unser vernünftiges Raster halte, da ich hier aber hunderte von Hunden kennenlerne, lerne ich auch hunderte kennen, die in dieses Raster fallen und so ist es keine schöne Aufgabe. Auf jeden, den wir retten können, kommen gut zweihundert, die zurückbleiben.

Die Hunde dann später in Hamburg in Empfang zu nehmen, ist ein sehr wesentlicher und erfüllender Moment. Es sind diese Momente der unmittelbaren Arbeit mit dem Tier und der direkten Hilfe für ein Tier, die mich alle Schikanen, denen man beim Auslandstierschutz so ausgesetzt ist, einfach ertragen lassen. Da schließt sich der Kreis.

Ihre

Sandra Gille

1. Vorsitzende

PS.: Wenn Sie mehr zu meinen Auslandstierschutzreisen und dem HTV- Auslandstierschutzprojekt erfahren möchten, freue ich mich sehr, wenn Sie unter www.hamburger-tierschutzverein.de/tierschutz/auslandstierschutz meine Reiseberichte und die Berichte zu unseren „Rumis“ lesen. Gerne senden wir Ihnen auf Anfrage auch Ausdrucke zu. ■



Die Hundelager im Winter zu erleben, hat neue Erkenntnisse gebracht. Hier sieht man einige der vielen frei auf dem Gelände lebenden Hunde, auch für sie braucht es Infrastruktur mit Futterstellen und Hütten.



Ein so wichtiges Hilfsmittel sind die Hundewagen: Es ist kaum zu beschreiben, wie viel Angst und Schmerz den Hunden durch dieses Transportmittel erspart wird. Nur ganz wenige der Hunde können an der Leine laufen, so wurden sie früher an den Fangstangen über das Gelände geschleift – und heute fast stressfrei gefahren.



Die Vetkennel brauchen weiter dringend Verbesserungen. Sie sind aber nach wie vor der einzige Ort, an dem die Hunde in Bucov geschützt untergebracht werden können. Daneben gibt es nur Container, in denen kranke Hunde in Käfigen gehalten werden.



Wen würden Sie aussuchen für eine lebensrettende Fahrt nach Hamburg?

Mein Winter in rumänischen Hundelagern



Die Hunde erzählen auf unterschiedliche Weise von ihrer Pein: Manche schreien in den höchsten Tönen ihr Leid raus, manche bellen gegen die Monotonie an – aber viele schauen auch nur, ganz gerade, ganz aufrichtig legen sie stumm ihre Wünsche in ihre Blicke. Für die, die verstehen.



Dank einiger Spenden konnte ich hochwertiges Werkzeug kaufen und mit unserer Tierschutzkollegin Aniela Ghita später auch gleich einsetzen.



Junghunde im Hundelager Campina. Hoffentlich verbringen sie nicht ihre gesamte Jugend in dem engen Zwinger.



So viele starke, tolle Persönlichkeiten begegnen mir hier.



Langes Fell ist eine schlechte Voraussetzung für ein Lagerleben. Fellpflege – hier, wo es ums Überleben geht – ein unmöglicher Luxus.



Janu ist sicher in Hamburg angekommen. Ich habe ihn nach dem Januar benannt, weil er mit Sicherheit den Februar im Hundelager nicht mehr erlebt hätte. Er war stark unterernährt und am Ende mit seinen Kräften. Aber als ich in seinen überfüllten Zwinger kam, hat er so laut geschrien, geschrien um sein bisschen vergehendes Leben, so dass ich ihn keinesfalls übersehen und zurücklassen konnte.

Fünf Fragen an ... Menschen im HTV

Dragoş Mihnea

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Am 2. Januar (meinem Geburtstag) 2017 habe ich beim HTV angefangen.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich habe für einen Monat ein Praktikum in der Öffentlichkeitsarbeit gemacht. Weil ich die Natur - Tiere und Pflanzen - liebe, habe ich dem Verein gerne geholfen. Außerdem war das mein Dankeschön für die Hunderte von obdachlosen Hunden aus meiner Heimat, die der HTV rettet.



3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Meistens kümmere ich mich darum, die HTV-Feste und die Tierheimschützlinge zu filmen. Dazu gehören die Straßenhunde aus Rumänien und das Sorgen-tier des Monats. Besonders die Tiere, die schon einige Zeit bei uns im Tierheim sind und verbesserte Vermittlungschancen brauchen, habe ich im Fokus. Grundsätzlich möchte ich durch bewegte Bilder die Menschen überzeugen, dass alle Tiere ein Zuhause verdienen – egal, wie sie aussehen, ob sie gesund sind oder Schwierigkeiten haben.

Daneben kümmere ich mich für die HTV-Events um die Grafik von Einladungen, Plakaten oder Flyern.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Ich habe in vielen Ländern gesehen, wie schlecht die Tiere behandelt werden. Ich weiß, dass jede Hilfe zählt, um Tiere zu retten und ihnen ein Zuhause zu geben. Daher finde ich die Tierschutzarbeit des HTV sehr bedeutend und sinnvoll. Die Beziehung zu einem Tier ist eine ehrliche und sie macht mir viel Freude.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

In vielen Bereichen gibt es mannigfaches Leid, beispielsweise für Tiere im Sport, in Zoos, in Zirkussen oder als Qualzucht. Wenn diese Mitgeschöpfe keine Leistung mehr erbringen können oder keinen Profit mehr machen, werden sie wie Müll behandelt. Tiere als untergeordnete Lebewesen anzusehen ist reaktionär und muss der Vergangenheit angehören. Um die Mentalität der Menschen dahingehend langfristig zu verändern, müssen schon unsere Kinder über Tierschutz und den Umgang mit Tieren früh und konsequent aufgeklärt werden.

Ute Dahmlos

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit November 2011 bin ich dabei.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Nachdem ich in den vorzeitigen Ruhestand eingetreten bin, wollte ich meine Freizeit auch ehrenamtlich einsetzen. Da mir der Umgang mit Tieren am meisten Freude bereitet und auch am meisten liegt, fiel meine Wahl auf den HTV. Ich wollte vor allen Dingen den Umgang mit Hunden lernen, da ich bis dahin zwar schon alle möglichen Haustiere hatte, aber noch nie näher mit Hunden in Kontakt gekommen war.



3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich bin als Gassigeherin tätig, helfe aber auch bei Tierheimfesten mit. Die ersten Jahre hatte ich mich darauf konzentriert, diejenigen Hunde auszuführen, die nicht so oft herauskamen - weil sie nicht so beliebt oder schwierig waren. In letzter Zeit betreue ich überwiegend die Hunde, die gerade aus Rumänien angekommen sind. Ich helfe dabei, sie an Leine und Geschirr zu gewöhnen, sie zu baden und ihnen die so dringend benötigte und lang entbehrte Zuneigung zu geben.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Tiere haben die kleinste Lobby und können nicht selbst für ihre Rechte eintreten. Deswegen bin ich froh, ihnen das Leben etwas angenehmer zu machen. Schon ein klein wenig Liebe kann eine große Veränderung bewirken. Wenn dann noch etwas Training hinzukommt, sind manche Hunde nach kurzer Zeit nicht mehr wiederzuerkennen. Besonders berührt es mich, wenn ein ängstlicher Hund zusehends Vertrauen fasst und schließlich die Streicheleinheiten genießt.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Die Einstellung, dass ein Tier weniger wert ist als ein Mensch und damit benutzt werden darf, sollte aus den Köpfen der Menschen verschwinden. Es sollte mit Tieren ein echtes Miteinander angestrebt werden. Doch da dies schon bei Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund schwierig umzusetzen ist, wird es ein langer Weg, der schon in den Schulen beginnen sollte. Vorerst wäre es schon ein großer Erfolg, wenn Tierversuche abgeschafft, für die es inzwischen viel bessere Alternativen gibt, die tierquälerische Massentierhaltung eingestellt und Tiere nicht mehr als Sportgerät und zur Belustigung der Menschen missbraucht würden.

Manuela Scharf

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich fing im November 1984 an.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich bewarb mich auf ein Stellenangebot für die Telefonzentrale und Tierversmittlung. Damals wirkte der Empfang übrigens noch wie ein Bankschalter mit handbetriebenem Schiebefenster. Die Stelle war nur als Schwangerschaftsvertretung konzipiert, aber da ich nebenbei auch in der Buchhaltung helfen konnte, wurde ich unbefristet übernommen.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich nehme die gefundenen und zur Vermittlung abgegebenen Tieren an, gebe sie wieder heraus und erfasse alle dazugehörigen Daten. Daneben beantworte ich alle telefonischen Anfragen über unsere Zentrale. Neben der Beratung zum Umgang mit dem eigenen Tier und Wildtieren koordiniere ich die Noteinsätze unserer Tierrettung. Ich vermittele zudem ehrenamtlich Interessierten erste Informationen und händige Überlassungsverträge an aktive Mitglieder zwecks Nachüberprüfung aus.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Jeder Tag ist eine spannende, interessante Herausforderung. Auch nach fast 35 Jahren wird es nie langweilig! Wenn ich Menschen mitteilen kann, dass ihr geliebtes Tier, was sie aufgrund eigener schwerer Krankheit zu uns bringen lassen



mussten, oder alte und kranke Mitgeschöpfe, die von ihren Familien verstoßen wurden, in neue liebevolle Hände kommen, habe ich Glücksgefühle. Überhaupt ist das Strahlen neuer Tierhalter, wenn sie mit einem Schützling von dannen ziehen, oder von Menschen, die nach verzweifelter Suche ihr tierliches Familienmitglied bei uns finden, der schönste Lohn für mich.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Vor allem die Verantwortung dem eigenen Tier, aber auch die Empathie allen Lebewesen gegenüber muss bei vielen geschärft werden. Dann sollte allen klar sein, wie unnötig die Zucht und wie grausam der Handel mit Tieren ist. Ganz besonders beschämend finde ich es, dass wieder mehr Pelz auf der Straße zu sehen ist. Wie gut, dass wir Gäste mit derartiger Kleidung bitten dürfen, unser Gelände zu verlassen und ohne Pelz wiederzukommen.

Kevin Straube

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich fing im September 2009 während der Ausbildung zum Tierpfleger an.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Als Jugendlicher absolvierte ich ein Praktikum auf einem Reiterhof, in einem Tierheim (wo ich meine ehrenamtliche Hilfe, mit einem Freiwilligen Ökologischen Jahr und anschließend als Auszubildender fortführte) und in einer Tierarztpraxis. Da mir die Arbeit im HTV, wo ich den Umgang mit Reptilien einen Monat lang kennenlernte, und die Großstadt Hamburg so gut gefielen, verlegte ich mein drittes Ausbildungsjahr hierhin.



3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

In der Anfangszeit lernte ich alle Häuser kennen, anschließend war ich sechs Jahre bei den Hunden und danach drei Jahre bei den Kleintieren. Seit Anfang des Jahres betreue ich die Mutter-Kind-Stationen für Hunde und Katzen. Viele Jahre stellte ich Schützlinge im Frühcafé von Hamburg 1 vor. In meiner Freizeit unterstütze ich den HTV bei verschiedenen Demos, z. B. gegen Megaställe, Pelzmode und Tiere im Zirkus.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Ich liebe die Abwechslung und es beglückt mich, vor allem den Tieren zu helfen, die es bisher nicht gut hatten. Besonders interessant finde ich exotische Vögel und ich freue mich über die guten Haltungsbedingungen, die im HTV existieren. Sehr positiv finde ich es, dass man hier gut fortgebildet wird. Und natürlich ist der Umgang mit Welpen etwas fürs Herz, obgleich es viel Arbeit ist!

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Konkret ärgere ich mich, wenn behördlich sichergestellte Tiere lange nicht zur Vermittlung freigegeben werden. Allgemein fordere ich, dass Welpenhandel und Tierquälerei härter oder überhaupt bestraft werden. Zudem müssen wir alle mehr Aufklärungsarbeit über Tierleid leisten, damit jedem klar wird, wie grausam und unwissenschaftlich zum Beispiel Affenversuche und das Leben für Wildtiere im Zirkus sind. Dazu gehört auch, dass alle ihr Essverhalten reflektieren und zumindest keine Produkte aus der Massentierhaltung konsumieren.

Die Interviews führte Sven Fraaß

Süße vegane Ostern

Unsere Tipps

Das Osterfest ist ein schöner Anlass, gemeinsam den Frühling zu genießen und unsere Lieben mit einer Kleinigkeit zu bedenken. Naschereien stehen dabei hoch im Kurs: von Schokolade über Nougat bis hin zu Marzipan-Eiern.

Wir stellen Ihnen leckere Geschenkideen vor, die noch dazu den Tierschutz stärken.

Mittlerweile haben viele Drogerien und Lebensmittelhändler Naschereien im Sortiment, die durch ihre Vielfalt bestechen und ganz ohne tierliche Zutaten auskommen. Fündig wird man bei DM, Rossmann, Edeka, BUDNI und weiteren Anbietern. Eine gute Orientierung bietet hier das gelbgrüne „vegan“-Label oder ein Blick auf die Inhaltsliste.



Foto: Lindt

Goldiges Häschen

Auch bekannte Lebensmittelmarken führen immer mehr vegane Produkte. Von Ritter Sport liegen beispielsweise die Sorten Dunkle Mandel Quinoa und Dunkle Voll-Nuss Amaranth in den Regalen. Der Lindt Goldhase Edelbitter ist in den Mengen 100 und 200 Gramm laut Hersteller ebenfalls vegan.

Torten, Kekse, Allerlei

In Hamburg beweist die Biokonditorei Eichel in der Osterstraße (Eimsbüttel) guten Geschmack. Dort gibt es köstliche vegane Torten, darunter Apfel-Dinkel-Tarte, Schoko-Kirsch-Dinkel-Torte, Himbeertorte oder Nuss-Kremtorte – aber auch Heidesand und Aprikosen-Nusschnitten. Speziell für Ostern lässt sich der Inhaber und Konditormeister Christof Eichel wieder etwas einfallen: So viel sei verraten, Nougat und Marzipan dürfen dabei nicht fehlen.



Foto: Biokonditorei Eichel

Nougat, Schoki & Co.

Schokolade in allen Farben und Formen ist das Metier der Confiserie Paulsen, mit Läden auf St. Pauli, in Langenhorn und in der Neustadt. Bereits seit 1928 bietet die Confiserie vegane Naschereien an. Für Ostern gibt es viel Auswahl: Schicht-Nougat, Marzipan-Eier – z.B. klassisch, mit Ananas oder Pistazie – geflammtes Marzipanbrot, aber auch Schokotafeln Edelbitter 60% mit kandierten Rosenblüten, Orangen, Pfefferminz oder in weiteren Kreationen.



Foto: Confiserie Paulsen



Bärlige Ostern

Beim Bärentreff in Otten- sen und in der Neustadt finden sich vegane saure Gummibärchen, Weingummis oder Lakritz-Teufel – aber auch der Klassiker Cola-Mix darf nicht fehlen.

Für besondere Herzensangelegenheiten gibt es die romantische Herzen-Mischung. Wer es noch ausgefallener mag kann zu den Sorten Fruchtsaft-Mischung, Fruchtsaft-Obstsalat, Smoothie Fruits oder zu den Ingwer Talern greifen. Frühlinghafte Formen wie Schmetterlinge und Blüten machen sich auch gut auf dem Ostertisch.



Foto: Bärentreff

Zusammengestellt von Theresa Gessert

Vitaminreich, vielseitig, vegan

Vegane Ernährung ist öde und ungesund? Nichts da! Frisches Gemüse, raffinierte Gewürze und unkomplizierte Zubereitung lassen alle Klischees blass aussehen. Gebrillte Aubergine und mediterrane Champignons – unsere ausgewählten Gerichte sind gesund, abwechslungsreich und vor allem: lecker! Diese und weitere Rezepte finden Sie im ersten Kochbuch des Deutschen Tierschutzbundes: „Tierschutz genießen“.

30 Köche beeindruckt mit veganen Rezepten für jeden Anlass – und dabei unterstützt jeder Kauf des Kochbuchs die Tierschutzarbeit.

Emma Wedemeyer

Deutscher Tierschutzbund e. V.: Tierschutz genießen. 80 vegane Rezepte von engagierten Köchen mit Herz. ISBN 978-3-947188-07-9, 224 Seiten, 19,95 Euro



Foto: Christian Belzer/kreativrunder

Rezepte

Gegrillte Aubergine mit Linsen-Tabouleh von Parvin Razavi

4 Portionen
45 Minuten
Zubereitungszeit

Zutaten

Aubergine:

- 2 Auberginen, in Scheiben geschnitten und gesalzen
- 3 EL Sumak
- 60 g frische Petersilie, gehackt
- 3 EL Olivenöl zum Anbraten

Linsen-Tabouleh:

- 1 Bund Petersilie, fein gehackt
- 1 Bund Minze, fein gehackt
- 3 Stangen Frühlingszwiebeln, in feine Ringe geschnitten
- 2 reife Tomaten, gewürfelt
- 250 g braune Linsen, bissfest vorgegart und kalt gestellt
- 1 TL Sumak
- 1 1/2 TL Salz
- 1/2 TL schwarzer Pfeffer
- Saft einer Zitrone
- Olivenöl

Zubereitung:

- Alle Zutaten für das Linsen-Tabouleh in eine Schüssel geben und mit Zitronensaft und Olivenöl abschmecken.
- Auberginen salzen, mit Olivenöl einreiben und bei 180 °C im Ofen weich backen.
- Herausnehmen und mit Sumak und Petersilie gut bestreuen.
- Mit Linsen-Tabouleh servieren.

Tip: Sehr gut schmecken die Sumak-Auberginen auch mit gebratenem Chicorée.



Foto: Jan Wischniewski

Mediterrane Champignons mit veganer Füllung von Elke Adam-Eckert

4 Portionen
30 Minuten
Zubereitungszeit

Zutaten

Champignons:

- 12-16 Champignons
- Meersalz
- Saft einer halben Zitrone
- 1 EL Olivenöl

Füllung:

- 40 g Walnüsse, grob gebrochen
- 80 g „Streich“-Paste (Rucola-Tomate, Olive oder Paprika)
- 50 g Basilikum-Tofu, fein gerieben
- 4 getrocknete Tomaten, klein gewürfelt
- 1 EL Vollkorn-Semmelbrösel
- 1/4 TL Meersalz
- Pfeffer
- Thymian, Basilikum oder Petersilie (optional)

Zubereitung:

- Champignons mit einem feuchten Küchenpapier abreiben und Stiele herausdrehen. Meersalz und Zitronensaft in einer Auflaufform mischen, 1 EL Olivenöl zufügen und die Champignonköpfe darin marinieren.
- Grob gebrochene Walnüsse in einer trockenen Pfanne rösten und erkalten lassen. „Streich“-Paste und geriebenen Basilikum-Tofu mit den restlichen Zutaten vermengen und abschmecken.
- Die Masse in die vorbereiteten Champignonköpfe füllen und in eine leicht gefettete Auflaufform setzen. Bei 200 °C 15-20 Minuten backen. Mit Kräutern bestreuen und servieren.

Tip: Einige Champignonstiele klein schneiden und zur Füllung geben.



Foto: Jan Wischniewski

Im Namen der Kühe

Der Hamburger Tierschutzverein bietet bei Veranstaltungen nur noch vegane Speisen und Getränke an. Für die Feste werden weiterhin vegetarische Kuchen Spenden angenommen – aber auch hier wollen wir langfristig vegan werden. Im ehrenamtlichen SpatzenCafé werden schon jetzt nur vegane Speisen und Getränke angeboten. Warum haben wir uns dazu entschieden?

Als Tierschutzverein haben wir die Aufgabe und die Verantwortung auch über gravierende Missstände in der Milchindustrie aufzuklären und den Tod vieler Millionen Kälber scharf zu kritisieren. Diesen Auftrag möchten wir weiter sichtbar machen und bieten unseren Gästen zukünftig tierleidfreie Alternativen an – für Fleisch ebenso wie für Tiermilch. Die Umstellung im SpatzenCafé erfolgte nach einer dreijährigen Übergangsfrist durch zwei ehrenamtliche Veganbeauftragte.

Mit einer Auswahl an Pflanzenmilch sowie leckeren veganen Kuchen und Waffeln zeigt der HTV, dass es beim Genuss keine Abstriche geben muss. Wir wollen ein Angebot für jeden Geschmack schaffen und damit auch für junge Menschen eine Anlaufstelle sein, die den Tierschutz häufig bereits im Sinne aller Tiere leben. Das Schicksal der Milchkühe darf nicht unbeachtet bleiben.

Wann gibt eine Kuh Milch?

Wie der Mensch und andere Säugetiere entwickelt die Kuh dann Milch, wenn sie ein Kind erwartet. Die Muttermilch, die als Nahrung für das Kälbchen gedacht ist, wird jedoch für den menschlichen Konsum geraubt. Um die Massennachfrage zu befriedigen, durchlaufen die Mütterkühe ab dem ersten Lebensjahr einen quälenden Kreislauf aus Zwangsbesamung, dem Entreißen ihrer Kälbchen – in der Regel direkt nach Geburt – sowie erneuter Zwangsbesamung. Die Kuh bekommt jedes



Die pflanzlichen Alternativen zu Kuhmilch sind vielseitig, wie der HTV zeigt.

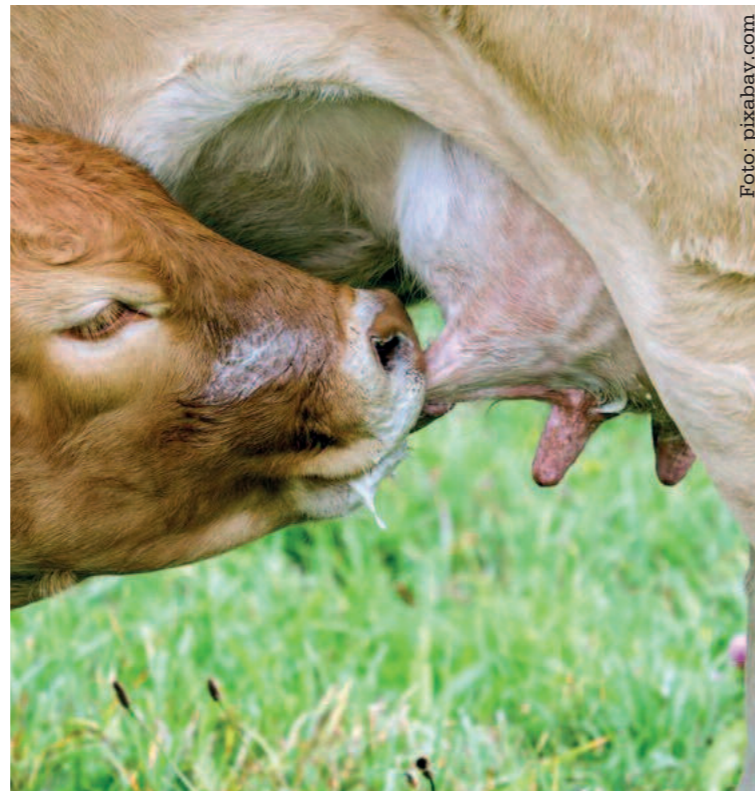


Foto: pixabay.com

Liebevolles Säugen und Muttermilch bleiben den meisten Kälbchen der Milch- und Fleischrassen verwehrt.

Jahr ein Kälbchen, das ihr wieder entrissen wird. Die Hochleistungsproduktion und die Trennung von ihrem Kalb bedeuten für die Mutter immensen Stress und Schmerzen. Die Haltungsbedingungen führen regelmäßig zu massiven Erkrankungen der Tiere insbesondere an Klauen und Euter – diese werden vielfach mit Antibiotikum behandelt.

Wie lange lebt eine Kuh in der Milchwirtschaft?

Die natürliche Lebensdauer einer Kuh beträgt je nach Rasse bis zu 30 Jahre, in der Industrie ist das sensible Säugetier nach etwa fünf Jahren ausgezehrt und wird geschlachtet. Eine bekannte Studie von Katharina Riehn et al. ergab, dass ca. zehn Prozent der jährlich in Deutschland geschlachteten Milchkühe trächtig sind – mehr als 100.000 Tiere. Sind es bereits lebensfähige Kälbchen, ersticken sie nach der Betäubung des Mutter-



Ein Laufstall der „Premiumstufe“ bietet 6 m² Fläche pro Tier.

Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V. / M. Marten

tieres in der Gebärmutter elendig und werden oft unbemerkt als Schlachtabfall entsorgt. Seit dem 1. September 2017 ist es gesetzlich verboten, schwangere Kühe ab dem letzten Drittel der Schwangerschaft zur Schlachtung zu geben.

Ist Milch als Produkt nicht etwas Natürliches?

Muttermilch ist ein Nahrungsmittel für die Kinder von Säugetieren. Um ihr Kälbchen zu ernähren, gibt die Kuh am Tag natürlicherweise ca. acht Liter Milch. Eine hochgezüchtete Milchkuh „produziert“ dagegen um die 22 Liter – fast dreimal so viel. Bei 4,167 Mio. Milchkühen in Deutschland ergibt das, laut Angaben der Milchindustrie, ein jährliches Volumen von 32,6 Mio. Tonnen. Diese Masse verdeutlicht die Ausmaße, mit denen sich der Mensch widernatürlich im Kindes- und Erwachsenenalter von der Muttermilch einer anderen Art ernährt.

Was passiert mit den Kälbern?

Ende 2018 wurden in Deutschland 2,47 Mio. Kälber industriell gehalten. Sie werden häufig direkt nach der Geburt oder wenige Stunden später von ihrer Mutter getrennt. Die lebenslange enge Bindung und das monatelange Säugen durch die Mutter wird den Kälbchen verwehrt. In der Milchwirtschaft verbringen die weiblichen Kälber ihre ersten Lebenswochen in einer Box. Die männlichen Kälber der sogenannten Milchrassen sind für die Milchindustrie hingegen wertlos. Ihre Mast ist nach rein wirtschaftlichen Kriterien nicht rentabel – daher werden die Tierkinder geschlachtet.



Industrielle Massenabfertigung: Milchkühe in einer Melkanlage.

Foto: agrarfoto.com

Wie werden Kühe gehalten?

Rund 70 Prozent der Milchkühe in Deutschland werden in Laufställen gehalten. Diese sind in Bereiche wie Liegen, Laufen, Fressen und Melken unterteilt. Eine Kuh hat laut ProVeg Deutschland e.V. eine Fläche von ca. 3,5 bis 4,0 m² zur Verfügung – das entspricht der Größe einer Tischtennisplatte. Etwa eine Million Kühe werden hierzulande zeitweise oder ganzjährig angebunden gehalten. In der sogenannten Anbindehaltung werden die Tiere am Hals fixiert, so dass sie sich nicht umdrehen können. Sie können nur stehen oder liegen – eine unendliche Qual für die bewegungsfreudigen Weidetiere. Weidegang, also der ständige Zugang zu Freigelände, ist für Milchkühe in Deutschland ein seltener Luxus und findet

hauptsächlich in Werbung und auf Produktverpackungen statt. In den Ställen ist der Boden meist aus Beton und mit Spalten versehen. Auf dem rutschigen Untergrund kann sich die Kuh nur vorsichtig bewegen. In der Natur würde sie in ihrem Familienverbund täglich bis zu 12 Stunden grasen und dabei mehrere Kilometer zurücklegen.

Was ist mit Bio-Produkten?

Nur rund fünf Prozent der in Deutschland produzierten Milch stammt aus Bio-Betrieben (AMI Marktstudie 2017), selbst in der Biohaltung darf Anbindehaltung praktiziert werden. Und auch das Problem der überschüssigen männlichen Kälber der Milchrassen haben die Bio-Betriebe nicht gelöst.

Theresa Gessert ■

Tierpaten gesucht!



Tapfere Fellnasen bei unserem ersten Handicapchen-Treffen.

An der Seite besonderer Schützlinge

Der HTV pflegt Sorgentiere aller Art in seiner Obhut. Neben dem wichtigen Engagement der Ehren- und Hauptamtlichen sind es auch die Patinnen und Paten, die mit ihrer kontinuierlichen Unterstützung unsere Arbeit ermöglichen – zum Beispiel für unsere Handicapchen-Hunde.

Sie beeindrucken durch ihren Lebensmut und ihre Energie – Hunde mit Handicap lassen sich von ihren Einschränkungen nicht unterkriegen. Das haben die tapferen Fellnasen bei unserem ersten Handicapchen-Treffen im Dezember 2018 eindrücklich bewiesen. Ziel der Zusammenkunft für besondere Hunde und ihre Familien war, Adoptanten Mut zu machen – denn die Haltung eines Handicapchens ist gar nicht so schwer. Für 2019 planen wir ein weiteres Treffen.

Mehr Lebensqualität für tapfere Hunde

Ihre vermeintlichen „Mängel“ gleichen die besonderen Schützlinge mit Liebesswürdigkeit aus. Hunde wie der sehingeschränkte Stevie, Einohr-Friedolin, die dreibeinige Hollie oder Bobby im Rollwagen zeigen, wie sehr sie ihr Leben genießen. Aufgrund ihrer besonderen Bedürfnisse benötigen

diese Hunde viel Aufmerksamkeit und Pflege. Als Patinnen und Paten verhelfen Sie den Notfellchen zu mehr Lebensqualität.

Stevie ist sehr menschenbezogen, freundlich und aufgeschlossen. Trotz seiner Sehbehinderung und einer Zwangsstörung, die er in einem rumänischen Hundelager entwickelt hat, gibt er nicht auf. Immer wenn sich Stevie alleine fühlte, drehte er sich im Kreis. Die liebevolle Betreuung von HTV-Bezugspflegerin Susann Mülling half ihm, gut damit umzugehen. Nun hat er einen Dauerpflegeplatz gefunden. Seine Pflegemama und eine souveräne Hundefreundin helfen ihm dabei, weiter zur Ruhe zu kommen. Nach erfolgreichen Eingriffen an seinen missgebildeten Augen möchte Stevie nun voll und ganz ankommen. Durch Ihre finanzielle Unterstützung kann Sorgenfellchen wie Stevie die Unterbringung in einer Dauerpflegeeinrichtung ermöglicht werden. Wollen Sie den lieben Kerl mit einer Patenschaft unterstützen und ihm auf dem Weg in eine glückliche Zukunft zur Seite stehen?

Die freundliche Hollie sucht noch ihre liebevolle Familie und freut sich auch über Patenschaften. Die Rumänin wirkt anfangs etwas skeptisch, taut aber schnell auf. Aufgrund eines alten Trümmerbruchs am Ellenbogen musste Hollies Vorderbein amputiert werden. Auf ihren drei Beinen kommt sie gut zurecht. Die Hündin lässt sich gerne streicheln und genießt Zuneigung. Hollie mag ihre Ruhe, erkundet aber auch neugierig die Gegend. Sie ist teilweise inkontinent, was wohl ebenfalls auf den Unfall in Rumänien zurückzuführen ist. Daher ist Hollie in besonderem Maße auf Hilfe angewiesen. Um diese Hilfe zu gewährleisten und die Suche nach einer Dauerpflegeeinrichtung für Hollie zu erleichtern, können Sie sie mit einer Patenschaft unterstützen.



Trotz einiger Einschränkungen: Stevie genießt sein Hundeleben.

Wichtige Hilfe leisten als Patin oder Pate

Mit Patenschaften helfen Sie Tieren, die aufgrund ihres Alters, eines Gebrechens oder ihrer Rassezugehörigkeit häufig länger im Tierheim bleiben oder die in Dauerpflegestellen untergebracht sind. Sie gewährleisten die medizinische Versorgung, artgerechte Unterbringung, den Ausbau von Ausläufen und Spezialfutter. Die wichtige Hilfe als Patin oder Pate ist ab einem Beitrag von monatlich 20 Euro möglich.



Die schöne Hollie ist auch auf drei Beinen gut zu Fuß.

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne unter patenschaften@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040 211106-19. Den Antrag auf eine Patenschaft finden Sie in der Heftmitte.

Theresa Gessert

INFOBOX

Fünf Gründe für eine Tierpatenschaft



Sie unterstützen Tiere, die eine aufwändigere Pflege und Betreuung benötigen – und helfen damit ganz konkret, das Leben Ihres Schützlings zu verbessern.

Sie erhalten eine persönlich vom Vorstand unterzeichnete Urkunde mit dem Foto Ihres Patentieres.

Nach Absprache können Sie während der Öffnungszeiten Ihr Patentier besuchen und nähere Informationen erhalten.

Sie werden zu unseren jährlichen Patentreffen eingeladen.

Ihr Patenschaftsbeitrag ist als Spende steuerlich absetzbar.

... und wenn Sie sich für kein Patentier entscheiden können, ist eine Tierheim-Patenschaft eine tolle Alternative.

WIR SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE!

Bowie

Art: Boa Constrictor
Geschlecht: unbekannt
Schlüpfdatum: adult
Im Tierheim seit: 06.06.2018
HTV-Nummer: 2653_F_18



Eine Boa Constrictor möchte man in seinem Garten lieber nicht finden. In Oststeinbek ist aber genau das passiert – und so kam Bowie zu uns ins Tierheim.

Dass Schlangen als Fundtiere bei uns landen, passiert leider gar nicht so selten. Viele Leute schaffen sich unüberlegt einen „Exoten“ an und merken dann oft schnell, dass die Haltung der anspruchsvollen Tiere viel aufwändiger ist, als gedacht. Von der Größe und Gestaltung des Terrariums, über Lufttemperatur und –feuchtigkeit, bis hin zur Fütterung der Tiere gibt es vieles zu beachten. Ursprünglich kommen die Würgeschlangen aus Südamerika, wo sich ihr Verbreitungsgebiet von Mexiko bis nach Argentinien erstreckt. Als Tierschutzverein sprechen wir uns grundsätzlich gegen die Einführung und Haltung exotischer Tiere aus. Da Auswilderungen aber nicht möglich sind, hoffen wir sehr, ein fürsorgliches, möglichst artgemäßes Zuhause für Bowie finden zu können. Wenn Sie sich der Verantwortung, die solch ein Tier mit sich bringt, bewusst sind, helfen Ihnen unsere Expertinnen und Experten im Kleintierhaus gerne weiter.

Bibo und Grobi

Art: Reisfinken
Geschlecht: unbekannt
Schlüpfdatum: adult
Im Tierheim seit: 12.10.2018
HTV-Nummern: 848_S_18, 849_S_18

Bereits seit Jahrhunderten werden Reisfinken in China und Japan in Käfigen gehalten – mit schlimmen Folgen. Nicht nur die tierschutzwidrig gehaltenen Vögel leiden, auch sind wildelebenden Reisfinken wegen ihrer Popularität gefährdet. Durch menschliches Eingreifen nahm ihr natürlicher Bestand soweit ab, dass sie in die Liste der gefährdeten Tierarten aufgenommen wurden. Trotz ihrer langen und leidvollen Geschichte in menschlicher Gefangenschaft werden Reisfinken in der Regel nicht handzahn. Untereinander hingegen sind die aktiven Vögel sehr gesellig und sollten daher mindestens zu zweit, gerne auch in Gruppen gehalten werden. Unsere beiden Reisfinken Bibo und Grobi wurden we-

gen Vernachlässigung behördlich sichergestellt und freuen sich nun auf ein gemeinsames, artgemäßes Zuhause, dass sie sich gerne mit weiteren gefiederten Freunden teilen. Neben Freiflug in der Wohnung oder einer großen Voliere sind vor allem täglich neue Beschäftigungsmöglichkeiten Pflicht – alles weitere erfahren Sie von unseren Expertinnen und Experten im Kleintierhaus.



Silver

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: männlich, kastriert
Geburtsdatum: 16.06.2003
Im Tierheim seit: 28.01.2019
HTV-Nummer: 63_A_19

Der freundliche Silver hat schon einige Jahre auf dem Katzenbuckel – dementsprechend entspannt geht er die Dinge nun an. Als der hübsche Kater bei uns abgegeben wurde, teilte man uns mit, dass er schon längere Zeit nicht mehr tierärztlich untersucht wurde. In



unserer Praxis mussten wir dann feststellen, dass er – wie viele ältere Katzen – einige gesundheitliche Probleme hat. Mit den richtigen Medikamenten schränken ihn Schilddrüsenüberfunktion und Blasenschwäche aber nicht weiter ein. Damit er seine Medikamente auch in seinem zukünftigen Zuhause zuverlässig bekommt, sollte ihm Freigang nur in Form eines gesicherten Balkons oder umzäunten Gartens gewährt werden. Trotz allem ist Senior Silver ein aufgeschlossener Kerl, der Streicheleinheiten mit wohligen Schnurren kommentiert. Ob er sich in einem neuen Zuhause mit anderen Katzen versteht, können wir letztendlich noch nicht sagen. Wenn sich jetzt noch Menschen finden, die ihm einen schönen Alterswohnsitz bieten können, kann Silver das Katerleben wieder unbeschwert genießen.

Simba

Rasse: Schäferhund-Boxer-Mischling
Geschlecht: männlich
Schulterhöhe: 65 cm
Gewicht: 39 kg
Geburtsdatum: ca. 2016 - 2017
Im Tierheim seit: 27.08.2018
HTV-Nummer: 702_S_18

Der arme Simba wurde von seinem Menschen einfach sich selbst überlassen – und darum behördlich sichergestellt. Inzwischen hat er schon gut gelernt, an der Leine zu gehen. Das ‚andere Ende der Leine‘ muss jedoch konsequent sein, denn manchmal vergisst der kräftige Kerl sein gutes Benehmen, zieht dann stark und ist nicht leicht zu halten. Simba ist eben noch ein junger Kerl – aber sehr lernfähig. Darum gelingt es ihm auch immer besser, Menschen wieder zu vertrauen. Fremde verbellt er zuerst am Zaun – ist aber lieb, wenn man sein Gehege betritt. Mit seinen Pflegern und

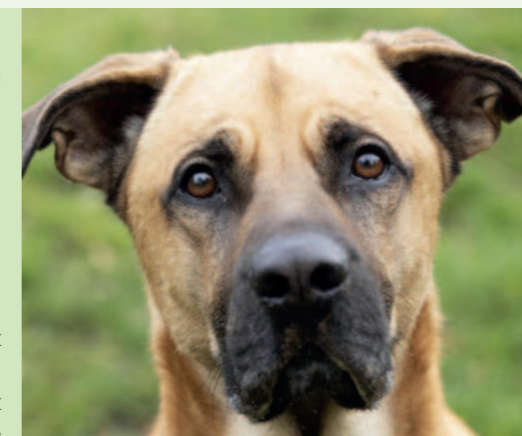


Foto: Marius Röber

Gassigehern schmust Simba sehr gerne. Hündinnen findet er klasse – bei Rüden entscheidet die Sympathie. Der Schäferhund-Boxer-Mischling wartet auf ein liebevolles Zuhause bei souveränen, hundeerfahrenen Menschen. Wer außerdem bereit ist, Simba körperlich und geistig auszulasten und mit ihm in einer Hundeschule zu trainieren, hat einen treuen Gefährten an seiner Seite. Simba wartet!

Emil und Edgar

Rasse: Meerschweinchen
Geschlecht: männlich
Geburtsdatum: 2017
Im Tierheim seit: 21.02.2019
HTV-Nummer: 143_A_19, 144_A_19

Mit verfilztem Fell und viel zu langen Krallen kamen die beiden Meerschweinchen Emil und Edgar zu uns ins Tierheim – ihr Tierhalter hatte sich schon längere Zeit nicht mehr ordent-

lich um die kleinen Fellnasen gekümmert. Entgegen der Auffassung vieler Menschen beanspruchen auch Kleintiere Zeit und Fürsorge. Die Brüder suchen nun ein Zuhause, in dem ihnen Menschen genau das bieten können. Außerdem brauchen die Geschwister viel Platz zum Toben: Entweder in einem ausreichend großen Gehege oder einem „Schweinchen-Zimmer“ ganz für sich. Im Sommer freuen sie sich zusätzlich über Auslauf an der frischen Luft. Vor allem aber brauchen sie einander – ohne den anderen möchten die Jungs nicht umziehen. Noch sind die beiden uns Menschen gegenüber sehr scheu, mit ein wenig Geduld werden die zwei aber sicher noch zutraulicher werden – auch wenn sie natürlich keine Kuschtiere werden. Wer kann Emils und Edgars Ansprüche erfüllen und möchte die Brüderchen gerne bei sich wissen?



Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280 €
Sorgenhund mindestens	160 €
Katze/Kater, inklusive Kastration	110 €
Zwei Katzen, inklusive Kastration	200 €
Bei Sorgenkatzen verringert sich die Gebühr um maximal	30 €
Kaninchen, kastriert	50 €
Kaninchen, unkastriert	30 €
Meerschweinchen, kastriert	40 €
Meerschweinchen, unkastriert	20 €
Farbratte, kastriert	15 €
Farbratte, unkastriert	9 €
Kanarienvogel	16 €
Wellensittich	20 €

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 040 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund die schriftliche Erlaubnis des Vermieters zur Hundehaltung. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.
- Interessenten von Kleintieren müssen Fotos der Haltungsbedingungen mitbringen.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Beschäftigten hinsichtlich der Auswahl, Pflege, Fütterung, Erziehung etc. des Tieres beraten.

Dabei bitten wir die Interessenten eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.

Öffnungszeiten unseres Tierheims

Montag	10 bis 16 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10 bis 16 Uhr
Donnerstag	10 bis 18 Uhr
Freitag	10 bis 16 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertag	9 bis 12 Uhr

ZUHAUSE GEFUNDEN!

Liebe pur: Freyja & Katy

Liebes Katzenhaus-Team,

im Dezember 2017 musste ich nach fast 16 Jahren den letzten meiner beiden geliebten Kater gehen lassen und eigentlich wollte ich keine weiteren Tiere haben – aber es kam ganz anders:

Am 5. Mai 2018 bin ich spontan zu Ihnen ins Tierheim gefahren, nur mal um zu schauen – und dann haben Sie mir die beiden entzückenden Seniorskatzen Brooklyn (15) und Suzetta (16) gezeigt. Die Mädels gingen mir nicht mehr aus dem Kopf. Mein Ego diskutierte mit meinem Herzen: Gerade erst meinen Kater verloren und nun sollen es zwei, auch noch ältere Katzen sein.



Die Beschreibung, Suzi (jetzt Katy) sei ein wenig zickig und Brooklyn (jetzt Freyja) habe schlechte Nierenwerte, konnte meine Herzensentscheidung nicht erschüttern. Einige Tage später habe ich meine Mädels abgeholt. Während der Autofahrt wurde gemaunzt was das Zeug hielt. Zuhause bezogen die beiden ihr Katzenzimmer und erkundeten das Haus – immer voran die souveräne Freyja.

Nach vier Wochen wagte sich Freyja in den Garten und saugte alle Eindrücke neugierig auf. Erst zwei Wochen später traute sich auch Katy hinaus, war anfangs aber ängstlicher. Meine beiden Süßen hatten sich diesen wunderbaren Sommer einfach verdient: Sie dösten stundenlang unter den Sträuchern und spielten ausgelassen mit uns auf dem Rasen.

Sie gehen mit uns zu Bett und stehen mit uns auf, schmuse sehr viel mit uns und tretteln was das Zeug hält. Beide sind sehr gesprächig und kommen auf Zuruf zügig angerannt. Katy hat manchmal ihre drolligen fünf Minuten und rennt die senkrechte Säule des deckenhohen Kratzbaums hoch. Freyja liebt den Laserpointer, kann aber wegen ihrer Arthrose nur noch kurz rennen. Aktuell bekommt sie Globuli und läuft ohne Beschwerden.

Freyja liebt meinen Hund Odin, sucht ständig seine Nähe. Leider hat Katy Angst vor Hunden. Wir haben von Anfang an das auf den Arm nehmen, Fellpflege, Anfassen und in den Transportkorb gehen trainiert und haben damit keine Probleme.

Die Beiden sind pure Liebe und eine der besten Entscheidungen, die ich im Leben getroffen habe. Wir sind sehr glücklich, Katy & Freyja in unserer Familie zu haben und tun alles für ein artgerechtes und vor allem gaaaanz langes Katzenleben. Liebe Frau Hischer*, herzlichen Dank, dass sie mir diese beiden Schätze gezeigt und anvertraut haben. Senioren sind einfach super....

Viele Grüße
Andrea L. & Co.

*Frau Hischer ist Leiterin des Katzenhauses.

Hugo erobert die Herzen

Hallo liebes HTV-Team,

Mitte August 2018 waren wir das allererste Mal bei Euch, um einem Hund ein neues Zuhause zu schenken. Wir hatten keine genaue Vorstellung und keine "Anforderungen" an unser zukünftiges Familienmitglied – außer, dass es mit Katzen verträglich und ein Listenhund sein sollte. Wir nahmen eine Strecke von 230 Kilometern in Kauf, denn wir kommen aus Niedersachsen. In unseren umliegenden Tierheimen gibt es kaum Listenhunde. Bei Euch lernten wir Hugo kennen (damals hieß er noch Tiger) und waren sofort verliebt in seinen lieben Blick.

Nachdem er den Wesenstest bestanden hatte, kamen wir regelmäßig zum Kennenlernen ins Tierheim. Weil Hugo in seinem früheren Leben (leider ist darüber kaum etwas bekannt) wohl nicht viel Gutes erleben durfte, hat unsere Kennenlernphase sehr lange gedauert. Wir sind einen Monat lang zwei bis drei Tage die Woche zu Euch gekommen, um ihm Zeit zu geben, Vertrauen zu fassen. Mein Mann durfte ihn erst bei unserem vorletzten Besuch im Auslauf richtig streicheln – wenn Hugo die Wahl hatte, blieb er dort vorher auf Abstand.



Fotos: privat

Bei uns zuhause verhielt er sich vom ersten Augenblick an so, als ob er schon immer hier gewesen wäre. Er liebt die Pferde – und die Katzen machen ihm mittlerweile auch keine Angst mehr. ;-) Hugo hat hier alle Herzen im Sturm erobert – und wir sind froh, ihm eine zweite Chance auf ein schönes Leben geben zu dürfen. Wir werden oft angesprochen, was für ein netter Kerl er sei. Aber auch den üblichen Vorurteilen wegen seiner Rasse begegnen wir ab und zu. Hugo ist das beste Beispiel dafür, dass Hunde – egal welcher Rasse – niemals böse geboren werden. Er hat trotz seiner offensichtlich schlechten Erfahrungen mit Menschen so viel Herzliches an sich. Wenn er einem Menschen vertraut, ist er zutraulich und verschmüsst. Mit jedem Menschen, den er hier kennenlernt, taut er schneller auf – und wenn die "Fremden" erstmal auf seinem Sofa sitzen, lässt er sich noch schneller auf Schmuse- und Streicheleinheiten ein.

Wir danken Euch von ganzem Herzen für die tolle Arbeit, die Ihr macht!

Liebe Grüße von der Nordsee
Sarah, Dustin, & Hugo

Arya & Sansa im Glück

Liebes Tierheim-Team,

vor acht Monaten haben wir die Kaninchen-Schwestern Arya und Sansa (bei Euch hießen sie Shaya und Grace) adoptiert und möchten uns ganz herzlich für die tolle Vermittlung bedanken!

Auch unser achtjähriger Löwenkopf Dizzy freut sich sehr über seine reizende, weibliche Gesellschaft, nachdem im Sommer sein Kumpel leider verstorben war. Er hat seinen „Chefposten“ wacker verteidigt und kümmert sich nun liebevoll mit ganz viel Kuschneln und Putzen um seine Mädels – die das sehr genießen.

Die drei toben rund um die Uhr – und sind auch sehr zutraulich geworden. Besonders Arya, die gescheckte Dame, lässt sich sehr gerne kraulen und sucht oft unsere Nähe. Unsere Kleinen können sogar schon ein paar Tricks: Sie geben auf Kommando Pfötchen, drehen sich im Kreis und hopsen uns auf den Schoß, um sich ein Kohlrabi-Blatt abzuholen.

Ab Frühjahr geht's für die Kaninchenbande an die frische Luft – im Außengehege auf unserer Terrasse. Wir freuen uns schon auf die weitere Zeit mit unserer Truppe!

Ganz liebe Grüße von
Vanessa und Julius mit Arya, Sansa & Dizzy



Impressum

Herausgeber:
Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-
tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-
tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):
Sandra Gulla, 1. Vorsitzende
Katharine Krause, 2. Vorsitzende
Manfred Graff, Schatzmeister

Spendenkonto:
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE93 2005 0550 1111 2161 96
BIC: HASPDEHHXXX

GLS Gemeinschaftsbank e.G.
IBAN: DE15 4306 0967 2075 7633 00
BIC: GENODEM1GLS



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:
Sandra Gulla (Leitung), Frank
Wieding, Sven Fraaß, Dagmar
Lüdke-Bonnet, Theresa Gessert,
Emma Wedemeyer

Titelfoto: Marius Röer

Verlag:
TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct-medien.de

Grafik: Ilka Hagedorn-Gemahl,
27798 Hude
Druck: Karl Schmidt Druckerei
GmbH, 28325 Bremen

Auflage: 8.000 Exemplare
Klimaneutral gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte,
Fotos und sonstige Druckunterlagen wird
keine Haftung übernommen. Eine Rück-
sendung solcher Unterlagen ist nur gegen
ausreichendes Rückporto möglich. Nach-
druck, Übersetzungen und Vervielfälti-
gungen, auch auszugsweise, sind nur mit
Zustimmung der Redaktion gestattet.

Die Tiere standen dann beim Abladen ganz still erschöpft und eins, das, welches blutete, schaute dabei vor sich hin mit einem Ausdruck in dem schwarzen Gesicht und den sanften schwarzen Augen, wie ein verweintes Kind. Es war direkt der Ausdruck eines Kindes, das hart bestraft worden ist und nicht weiß, wofür, weshalb, nicht weiß, wie es der Qual und der rohen Gewalt entgehen soll ...

Rosa Luxemburg: "Briefe aus dem Gefängnis"
Dietz Verlag Berlin, ISBN 3320023594

So hilft Ihr Online-Einkauf unseren Schützlingen

Sie kaufen gerne im Internet ein? Dann können Sie dabei unseren Tierheimtieren Gutes tun: Ohne Mehrkosten für Sie, bekommen wir von Händlern und Unternehmen für jeden Einkauf einen kleinen Beitrag gespendet. Egal, ob Sie Tierfutter kaufen, Bahnfahrkarten und Flugreisen buchen, Kleidung oder eine Waschmaschine bestellen – mit Ihrem Onlinekauf können Sie unseren Schützlingen helfen.



zum Beispiel Otto, Saturn, Zooplus, Bahn.de oder Opodo.

- Im Anschluss wählen Sie den Hamburger Tierschutzverein e.V. als Spendenempfänger aus.
- Jetzt beginnen Sie ganz normal mit Ihrem Einkauf. Es entstehen keine Extrakosten und eine Registrierung ist nicht erforderlich.

Und so geht's:

- Vor Ihrem nächsten Einkauf rufen Sie zuerst das Einkaufsportale www.gooding.de auf und entscheiden sich dort für einen der fast 2.000 Online-Shops bekannter Firmen wie

Es ist also ganz einfach, unseren Tierheimtieren zu helfen. Sie können Gooding auch dauerhaft aktivieren, die Spendenfunktion in den Shops funktioniert dann automatisch. Diese Option finden Sie über die so genannte Toolbar (oben in der Funktionsleiste auf der Gooding-Webseite).



Such dir einen Shop aus,



wähle unseren Verein



und kaufe ein wie immer.



Unser Verein erhält eine Prämie.



HUNDESCHULE IM HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN

- Artgemäße Hunde-Erziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel & Spaß-Kurse
- Veranstaltung von Seminaren (z.B. Lernverhalten von Hunden und Erste Hilfe für Hunde)
- Einzelstunden und Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung zur Befreiung von der Anleinplicht in Hamburg

Unsere besonderen Seminare im HTV:

- 22./23. Juni, 10-17.30/10-16 Uhr: **Rally-Obedience für Einsteiger** mit Wibke Wohlfromm
- 29./30. Juni, 10-17.30/10-16 Uhr: **Körpersprache und Kommunikation** mit Dr. Barbara Schöning
- 31. August, 10-16 Uhr: **Methoden und Hilfsmittel der Hundeerziehung** mit Dr. Barbara Schöning

Unsere Hundeschule ist anerkannt nach § 15 Abs. 1, Nr. 3e des Hamburger Hundegesetzes, um die für die Haltung eines sogenannten „gefährlichen“ Hundes erforderliche Sachkunde zu vermitteln und besitzt die Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, Nr. 8f Tierschutzgesetz zur Anleitung eines Tierhalters bei der Ausbildung seines Hundes.

INFOS UND ANMELDUNG: Vera Düwer, Hundeerzieherin und Verhaltensberaterin BHV/IHK, hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder 040 211106-13



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de



SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.

Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugutekommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Beate Raak, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Oder fordern Sie unsere Broschüre „Tierschutz – über Ihr Leben hinaus“ an.



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de

Folgen Sie uns auf:



YouTube



FRÜHLINGSFEST

IM TIERHEIM SÜDERSTRASSE

Sonntag, 5. Mai 2019, 9 bis 16 Uhr

Freuen Sie sich auf:

- ❁ Führungen durchs Tierheim
- ❁ Pitbull-Ballett und Hundeschulvorführung
- ❁ Intelligenztest und Rennen für Hunde
- ❁ Präsentation vieler Tierschutzorganisationen
- ❁ Vorstellung von Tierheimschützlingen
- ❁ Bunte Flohmarktstände
- ❁ Große Tombola
- ❁ Basteln, Schminken und Glücksrad für Kinder
- ❁ Warme vegane Speisen und Kuchen im SpatzenCafé



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Tel.: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de

